



BAT NEWS

Mitteilungen über Fledermausschutz und –forschung in Österreich

Nr. 21

März 2017

Liebe Leserin, lieber Leser,

immer wieder treffen wir in unserer unmittelbaren Umgebung auf Fledermäuse, die ihre Jungen in und an Gebäuden aufziehen, und in unseren Straßen, Gärten und Parks nach Insekten jagen. Mehr als die Hälfte unserer heimischen Fledermausarten lebt jedoch versteckt im Wald und entgeht vollkommen unserer Aufmerksamkeit. Sie sind auf Baumhöhlen und spezifische Nahrung angewiesen. Der unbewirtschaftete Urwald ist ihr verlorenes Paradies, die moderne Forstwirtschaft ihr potentieller Feind. Bat News 21 zeigt Ihnen an vier Beispielen, wie verschieden Waldfledermäuse sind.

Friederike Spitzenberger

Waldfledermäuse

artenreich, unbekannt, gefährdet.....

9 Arten leben im Wald

**Bechsteinfledermaus - Wasserfledermaus - Große Bartfledermaus -
Nymphenfledermaus - Kleiner Abendsegler - Großer Abendsegler -
Zwergfledermaus - Braunes Langohr - Mopsfledermaus**

7 Arten fressen im Wald

**Kleine Hufeisennase - Großes Mausohr - Fransenfledermaus -
Wimperfledermaus - Mückenfledermaus - Nordfledermaus -
Breitflügelfledermaus**

Die Bechsteinfledermaus - die klassische Waldfledermaus

Sie ist diejenige Art, die am stärksten an den Lebensraum Wald gebunden ist.



Sie lebt in Laubwäldern mit gut ausgebildeter Kraut-, und Strauchschicht; wichtig ist das Vorhandensein von zahlreichen alten Bäumen mit Spechtlöchern. Die Bechsteinfledermaus bildet im Sommer Verbände von mehreren Kolonien, die bis zu 80 Tiere umfassen. Da die ca. 20 Weibchen einer Kolonie mindestens jede zweite Nacht in eine neue Höhle umziehen, werden von einer Kolonie während eines Sommers 20-50 Höhlen benötigt. Die Mitglieder einer Kolonie beanspruchen ein Jagdgebiet von 250 ha.

Die Bechsteinfledermaus jagt bevorzugt im Kronenbereich. Hier sucht sie im langsamen Flug Nachschmetterlinge, Mücken und Spinnen, die sie von Blatt- oder Stammoberflächen abklaut. Gelegentlich frisst sie auch Ohrwürmer, Käfer und Heuschrecken vom Waldboden.



Die Wasserfledermaus - Wettstreit um die besseren Unterkünfte



Foto Dietmar Nill

Spechthöhlen in alten Buchen und Eichen, die nahe bei einem Fluss oder See stehen, sind das Lieblingsquartier von Wasserfledermäusen im Sommer. Eine Fortpflanzungskolonie besteht aus 20-50 Weibchen.



Foto Dietmar Nill

Die Nähe zum Wasser ist wichtig, weil diese Art zwei verschiedene Jagdstrategien benutzt: Einerseits jagt sie im Wald, andererseits fängt sie knapp über der Wasseroberfläche unermüdlich kleine Insekten, manchmal sogar winzige Fische. Dazu benutzt sie ihre nach vorne gestreckten Füße und den nach vorne geklappten Schwanz als Kescher. Die Beute wird im Flug aus der Schwanzflughaut geholt und verspeist.

Die Weibchen besitzen Wochenstuben in Baumhöhlen, die nahe am Wasser liegen, die Männchen müssen sich mit Quartieren zufrieden geben, die sich in größerer Entfernung vom Wasser befinden. Der Vorteil für die trächtigen und säugenden Weibchen liegt in den kürzeren Jagdwegen.

Die Mopsfledermaus - ein Nahrungsspezialist

Die Mopsfledermaus besiedelt nahezu ausschließlich enge Spalten in Bäumen und Zwischenräume zwischen Stamm und abstehender Rinde. Ihre ober- und unterseits schieferschwarte Felfärbung bietet Sichtschutz in diesen relativ exponierten Quartieren.



Foto Dietmar Nill

Auch die Wochenstubengesellschaften der Mopsfledermaus wechseln häufig ihren Aufenthaltsort. Studien haben ergeben, dass 1-2 geeignete Quartiere pro Hektar für den Erhalt einer Kolonie nötig sind. Pro Hektar sollen also 1-2 durch Schäl-, Sturm- und Blitzschäden geschädigte Bäume im Wald belassen werden.

Um zu überleben, brauchen Mopsfledermäuse ein hohes Angebot an Klein- und Nachtschmetterlingen.



Das Große Mausohr - ein Bodenjäger

Unsere größte und häufigste Fledermausart benutzt die warmen Dachböden unserer Großgebäude als Wochenstube. Ihr Nahrungsraum ist jedoch der geschlossene Hochwald. Hier jagt sie vor allem flugunfähige Lauf- und andere Käfer, indem sie knapp über dem Waldboden fliegend auf im Laub raschelnde Beute lauscht.



Foto Dietmar Nill

Eine erfolgreiche Jagd gelingt nur in Wäldern, in denen Kraut- und Strauchschicht fehlen. Hier können die Mausohren hindernisfrei zufliegen und die Beute hören.



Ein Mausohr frisst pro Nacht 15-19 g, was durchschnittlich 40 Käfern entspricht. Es bejagt dabei eine 30-35 ha große Fläche. Eine aus 500 Mausohren bestehende Kolonie benötigt pro Nacht mehr als 8 kg Käfer.

VERANSTALTUNGSPROGRAMM 2017

Pannonische Naturerlebnistage auf Burg Lockenhaus

Führung durch die Fledermaus-Ausstellung und anschließend Beobachtung jagender Fledermäuse am Burgsee (F. Spitzenberger, E. Weiß)

Termin: 7. und 8. April 2017

Uhrzeit: 18:00

Treffpunkt: Burg Lockenhaus (vor dem Kassenraum)

Anmeldung unter:

<http://www.burgenland.info/de/naturerlebnis/11127/fledermausfuehrungen-batnight-mit-dr-spitzenberger.html>

Batnight am Ochsenbrunnen in Jois

Die Wasserfläche am Ochsenbrunnen ist ein beliebter Jagd- und Trinkplatz für Fledermäuse aus den benachbarten Wäldern des Leithagebirges. Hier wurden bereits folgende Fledermäuse beobachtet: Bechstein-, Mops-, Fransen- und Wimperfledermaus, Großes Mausohr und Abendsegler.

Termin: 3. Juni 2017

Uhrzeit: 18:30

Treffpunkt: Tourismusbüro Jois

Anmeldung: Tourismusbüro Jois Tel. 0699/19019717 oder tourismus@jois.info erforderlich.

Programm : „Fledermausparadies Leithagebirge“ und „Über die Orientierung der Fledermäuse in der Nacht“ (PowerPointPräsentation).

Anschließend Fahrt zum nahe gelegenen Ochsenbrunnen in Jois. Nach Einbruch der Dunkelheit werden die Jagdrufe der Tiere mit dem Ultraschalldetektor hörbar gemacht.



Fledermaus-Ausstellung „Freunde der Nacht“ Burg Lockenhaus

Ab 9. April 2017 täglich 9 - 17h geöffnet (letzter Einlass 16h)

Ab 1. Mai 2017 täglich 9 - 18h geöffnet (letzter Einlass 17h)

Führungen jeden 1. und 3. Samstag im Monat um 11 Uhr für Gruppen ab 15 Personen nach Vereinbarung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bat News](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Spitzenberger Friederike

Artikel/Article: [Waldfledermäuse - artenreich, unbekannt, gefährdet 1-4](#)